

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 88.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägertohn) 1 \mathcal{R} 60 \mathcal{S} , in dem Bezirk 2 \mathcal{R} , außerhalb des Bezirks 2 \mathcal{R} 40 \mathcal{S} .

Donnerstag den 31. Juli.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} .

1879.

Auch für die Monate August & September nimmt jedes Postamt und die Postboten Bestellungen auf den Gesellschafter an.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher & Steuereinbringer!

Die auf den

1. August d. J.

verfallende 2te Hälfte Brandschadensbeitrag pr. 1879

ist binnen 10 Tagen

an die Oberamtspflege hier abzuliefern.

Den 26. Juli 1879.

K. Oberamt. Gantner.

N a g o l d.

Flöherei-Sperre.

Durch Verfügung f. Ministeriums des Innern, Abtheilung für den Straßen- und Wasserbau, ist die Flöherei auf der Enz von Enzklösterle bis zur Kälbermühle und von da bis zur Landesgrenze für die Dauer des Monats August d. J. gesperrt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 29. Juli 1879.

K. Oberamt. Gantner.

Änderungen in der Reichsverfassung.

Um den deutschen Einheitsbau zu vollenden, wie Fürst Bismarck sich ungefähr ausdrückte, verband er sich mit den ärgsten Feinden seiner eigenen Schöpfung, mit Leuten, die Tag und Nacht nur darauf geöhnten, wie sie zerstören konnten, was der Kanzler, ihr gegenwärtiger bester Freund, unter Mühe und Sorgen aufgebaut hatte.

Als Fürst Bismarck seine wirtschaftliche Politik durchsetzte, vermochte er Alles über den Haufen zu rennen, was sich ihm entgegenstellte — läßt geworden, sahste er auf seiner Siegesbahn einen neuen Angriffspunkt in's Auge, und dieser gipfelt in dem Plane, dem Reichstage die Gelegenheit eines allzuhäufigen Bemängelns und Kritisirens aus den Händen zu entwenden.

Es sollen die Artikel 13, 24, 69 und 72 der Reichsverfassung so geändert werden, daß die Regierung den Reichstag nur alle zwei Jahre zu berufen braucht, daß die Wahlen statt alle 3 fünfjährig nur alle 4 Jahre einmal stattfinden, daß die Einnahmen und Ausgaben des Reiches fortan auf 2 Jahre im Voraus festgesetzt, statt wie früher auf 1, und daß der Reichskanzler nur alle 2 Jahre Rechnung abzulegen braucht.

Dieser Vorschlag wird von der aus Anlaß der Wirtschaftsreform neu gebildeten Majorität des Reichstages wohl auch so ziemlich ungeschoren zum Gesetz erhoben werden. Die Liberalen, denen in Deutschland gegenwärtig das Heft aus den Händen entwunden, erleiden durch diese Verfassungsänderung von Neuem einen ganz gewaltigen Hieb — die liberalen Grundzüge sind durch diesen letzten Vorschlag des Fürsten Bismarck ganz und gar aufs Trockene gesetzt — höchstens lassen sie sich in Zukunft noch als angenehme Redefloskeln und überflüssigen Bierrath verwenden! Für den Fortschrittler gar ist die geplante Verfassungsänderung ein Bayonnetstich ins Herz hinein! Des Reichskanzlers Vorschlag zerfällt gewissermaßen in drei Theile, von denen einer vielleicht annehmbar, die anderen — für einen freisinnigen Wagen wenigstens — etwas unverdaulich sein werden.

Die Wahlperioden um ein Jahr zu verlängern, so daß die Reichstagswahlen in Zukunft also in Zeit-

räumen von 4 zu 4 Jahren stattfinden, ist gar kein so übler Gedanke. Wenn sind die Wahlschlachten nicht schon bis zum Ueberdruße getrieben worden — wer erinnert sich nicht gelinden Grauens an die bandwurmlangen Wahlreden, an stürmische Versammlungen, und wer, dem obendrein noch die Aufgabe zugefallen war, als Comiteemitglied für irgend einen Kandidaten zu wirken und streben, zu kämpfen und agitiren, wer wünscht etwa diese Zustände allzuoft wiederkehren zu sehen? Diese Wahlzeiten mögen eine angenehme Abwechslung im gewöhnlichen Leben bieten — allzuviel ist aber gerade bei ihnen am ungejundeten.

Die Verlängerung der Wahlperioden ist übrigens auch unabhängig von den anderen Punkten des Vorschlages, welche wohl einen ganzen Heerhaufen bitterster Gegner finden werden. England, das sich auf seine parlamentarische Regierung nicht wenig zu Gute thut, besitzt siebenjährige, also weit größere Wahlperioden. Bei einem Unterschiede zwischen drei und vier Jahren kann also der politische Gesichtspunkt der Liberalen nur wenig in Betracht kommen und anscheinend auch nicht stark erschüttert werden.

Was die übrigen vorgeschlagenen Änderungen betrifft, soweit solche mit der Verfassung des deutschen Reiches vorgenommen werden sollen, so müssen erst einmal die genau formulirten Gesetz-Entwürfe abgewartet werden, welche in der nächsten Reichstagsession zur Vorlage gelangen werden. Ueber sie wird ein ebenso heftiger Kampf entbrennen, wie einen solchen die neue Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers hervorrief. Zu diesem bedarf es frischer, neuer Kräfte — jetzt ruhen die die Waffen führenden Arme ermattet aus — sie bedürfen gleichfalls der Ruhe. Diese wird ihnen aber auch nicht allzulange vergönnt sein.

Die zweijährigen Reichstagsitzungen dürften kaum tiefere Gründe für sich in's Gesicht führen können. Alle größeren Verfassungsstaaten und selbst die Mehrzahl der kleineren haben jährliche Parlamente: es hieße Deutschland gewissermaßen aus der Gleichstellung mit anderen Staaten reißen, wollte man die deutsche Nation, die durch ihre kraftvolle Politik in den letzten Jahrzehnten auf die höchste Rangstufe gehoben, jedesmal für ein ganzes Jahr mundtot machen, während andere Nationen in der Zwischenzeit ihre Stimmen erheben würden — und das vielleicht auch in Zeiten, wo der Rückhalt an die ausgesprochene öffentliche Meinung für die Regierung dem Auslande gegenüber sehr wichtig sein könnte.

Seine Königl. Majestät haben den evangel. Pfarrer Dainien in Oberjettingen seinem Ansuchen gemäß wegen vorgerückten Alters unter gnädigster Anerkennung seiner vieljährigen, mit ausgezeichnete Treue geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen geruht.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Leinach, 28. Juli. Am Jakobi-Feiertag fand hier das berühmte Efelreiten mit Hahnentanz, Sacklaufen, Kletterbaum und andern Spielen statt, ein Fest, das, wie alljährlich, auch diesmal Teilnehmer und Zuschauer aus Nah und Fern herbeizog. In Folge der Besserung des Wetters ist die Frequenz des Bades jetzt sehr gesteigert.

Mottenburg, 28. Juli. Ueber den heute früh dahier ausgebrochenen Brand haben wir eine kurze Notiz vorausgehen lassen. Der Brand war in einem eng zusammenhängenden Stadttheile genannt „auf dem Hof“, ausgebrochen. Es sind 11 Gebäulichkeiten abgebrannt, worunter einige Scheuern. Der Grund der Entstehung des Brandes ist nicht bekannt. Der Gebäudeschaden beziffert sich auf gegen 40000 \mathcal{M}

An Mobiliar wurde aus den abgebrannten Gebäuden wenig gerettet. Leider wurden bei dem Brande mehrere Personen beschädigt. Eine Familie wurde nämlich von dem Feuer so sehr überrascht, daß sie nur noch durch einen Sprung durch's Fenster, durch welches die Kinder zuerst hinuntergeworfen wurden, Rettung sah. Der Familienvater brach ein Badendeckel, die Frau hatte den Rückrat gebrochen, der älteste Sohn, 13 Jahre alt, die Füße; der zweite Sohn mit 11 Jahren kam mit heiser Haut davon, indessen ein Mädchen mit 9 Jahren, schon stark mit Brandwunden bedeckt, ebenfalls einen Fuß brach und seinen Leiden bereits erlegen ist. Das jüngste Kind, 3 Jahre alt, konnte wegen zu großer Hitze nicht mehr herbeigeholt werden und starb den Flammentod.

Stuttgart, 26. Juli. Nach der Ausstellungszeitung der Landesgewerbe-Ausstellung in Offenbach hat sich dieser Tage ein Delegirter des Stuttgarter Gewerbevereins beim Comite vorgestellt, welcher die Mittheilung machte, daß eine Landes-Gewerbe-Ausstellung für Württemberg in Stuttgart beabsichtigt sei, und deshalb um Information über die Organisation der dortigen Ausstellung ersuchte. Bereitwilligst wurden ihm die gewünschten Aufschlüsse erteilt und ihm auch alles für den Zweck dienliche Material zur Verfügung gestellt. Vom Stuttgarter Gewerbeverein werden sich demnächst ungefähr 500 Mitglieder in einem Extrazug nach Offenbach zum Besuch der Ausstellung begeben.

Stuttgart, 28. Juli. Heute Vormittag um 10 Uhr trat die Kammer der Abgeordneten wieder zusammen. Dieselbe setzte die Berathung des Forstpolizeigesetzes fort. Ein von Wohl beantragter Artikel 8 a, welcher vorschreibt, daß die Waldbesitzer ihren Wald in guten Stand zu setzen und für dessen Erhaltung zu sorgen haben, wurde abgelehnt.

Stuttgart, 29. Juli. Gestern setzte die Kammer der Abgeordneten, die Berathung des Forstpolizeigesetzes fort. Der von Wohl beantragte Artikel 8 b, der das Ausschließen der Streunung bezweckt, wurde von mehreren Rednern, Freiherrn v. Böllwarth, v. Herman, Wih. v. König, ferner den Abgeordneten Beutler, Nicolai, Ketter belämpft und schließlich abgelehnt. Nach Art. 8 c von Wohl sollten Schafe und Ziegen ganz von der Waldweide ausgeschlossen sein. Auch dieser wurde abgelehnt. Nach Art. 9 soll bei Waldungen, die wegen der örtlichen Verhältnisse zu Abhaltung von Gefahren, insbesondere des Abrutschens und Bodenabstumpfens, in entsprechendem Bestand zu erhalten sind, zu fahler Abholzung oder harter Lichtung die Erlaubniß des Forstamts einzuholen sein. Dieser Artikel wurde angenommen, weitergehende Anträge, ein Art. 8 a der Kommissionsrichtigkeit, ein Antrag des Herrn v. Barnbüler, sowie des Abgeordneten Wohl wurden abgelehnt.

Rezingen, 27. Juli. Wie früher berichtet, wurden in Glems zwei Brüder verhaftet, welche in dem dringenden Verdacht standen, ihren Vater mißhandelt und dadurch seinen Tod herbeigeführt zu haben. Wie wir hören, hat nun der ältere der Brüder gestanden, daß er, während der jüngere dem Vater mit einem Todtschläger mehrere Streiche auf den Kopf verjett, mit einem Strumpf demselben den Hals zugezogen habe. Der gefundene Todtschläger wurde dem Gerichte übermittle.

Craikheim, 27. Juli. Eine von 17 Kaufleuten unterzeichnete Publikation zeigt an, daß von Samstag den 26. ds. bis auf Weiteres sämtliche Rauchtabake einen bedeutenden Aufschlag angenommen haben; nebenbei ist noch bemerkt: Dieser vorläufige Aufschlag steht noch in keinem Verhältnis zum wirklichen Zoll, und behalten wir uns vor, fernere Preiserhöhungen f. Z. bekannt zu geben.

Mm, 27. Juli. Der deutsche Kronprinz wird im Auftrag des deutschen Kaisers nicht nur in Baiern die Truppen inspiziren, sondern auch nach Württemberg kommen und auch hier die Inspektion eines Theils unseres Armeekorps vornehmen. Es wird

dies gegen Ende des Monats August geschehen. An den Manövern, die erst später beginnen, wird er nicht Theil nehmen.

München, 26. Juli. Die einzige Tochter des hiesigen württ. Gesandten Staatsrathes Frhrn. v. Soden, Eleonore Freiin v. Soden, geb. den 2. Februar 1859, hat sich laut Südd. Pr. gestern mit dem Frhrn. Hans v. Dv., geb. den 28. April 1843 auf Wachsenburg, ritterchaftlichem Abgeordneten zum württ. Landtag und Mitglied des deutschen Reichstages, verlobt.

Gestern Abend (26.) hatte in der Vorderstadt ein verheerendes Gewitter mit furchtbarem Hagelschlag statt, welcher nicht allein in vielen Orten den Tabak, sondern auch die andern Feldfrüchte total ruinierte.

Heidelberg, 29. Juli. Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr hier selbst plötzlich gestorben.

Das Sjener Stadtverordneten-Collegium hat dem Reichskanzler einstimmig das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Kiel, 28. Juli. Infolge kriegsrechtlichen Erkenntnisses wegen des „Großen Kurfürsten“ wurde Kontreadmiral Batsch zu 6monatlicher Festungshaft, Kapitänlieutenant Klauja zu 1monatlicher Festungshaft verurtheilt, der Kapitän zur See, Kühne, aber freigesprochen.

Berlin, 25. Juli. Von dem erkrankten Reichstagsabgeordneten Frhrn. v. Stauffenberg liegt eine bedeutende Rundgebung vor. Von seinem Krankenlager in Rixtissen hat derselbe an das Comité seines braunschweigischen Wahlkreises ein Schreiben gerichtet, in welchem er sich über die letzten Vorgänge im Reichstage ausspricht. Er hebt hervor, es sei in unser parlamentarischen Leben jene rücksichtslose Vertretung der eigenen Interessen hineingetragen worden, die der Tod jeder politischen Moral sei. Mit Freuden würde er die finanzielle Selbständigmachung des Reiches begrüßen, wenn sie nicht ausschließlich zu Lasten der konstituierenden unteren Klassen geschehen wäre. Diese Rücksichten ständen ihm höher, als alle andern Erwägungen. Der Brandenstein'sche Antrag vollends, mit seiner gegen den Geist der Verfassung gerichteten Tendenz, hätte schon für sich allein das Ganze unannehmbar erscheinen lassen. Dazu käme noch der Mangel aller konstitutionellen Garantien. Als Landwirth halte er die Getreidezölle für gefährlich und für die Landwirtschaft nutzlos, die Viehzölle aber für eine direkte Beschädigung der Landwirtschaft in vielen Gegenden und die Holzölle erscheinen ihm als allernachtheiligste Auflage. Herr v. Stauffenberg schließt sein Schreiben mit den Worten: „Dah mit der wirtschaftlichen Reaktion die politische im Zusammenhange steht, wird vielleicht die nächste Zukunft erweisen. Die Logik der Thatfachen wird auch hier stärker sein als wohlmeinende Wünsche. Dem gegenüber ist für die liberale Partei festes Zusammenhalten und entschiedenes Auftreten nothwendig; für den Augenblick gilt es nur zu retten, was zu retten ist, aber für die Zukunft ist nur auf diesem Wege Erfolg möglich.“ — Die Wähler des zweiten braunschweigischen Wahlkreises haben ihrem Vertreter, Frhrn. v. Stauffenberg, ihre volle Zustimmung zu den von ihm entwickelten politischen Grundsätzen kundgegeben.

Berlin, 28. Juli. Gestern trat im Gebäude des Abgeordnetenhauses der dritte Blindenlehrer-Congress zusammen, an welchem Vertreter aus England, Frankreich, Oesterreich, Holland, Belgien, Schweden, Norwegen und Dänemark theilnehmen. Kultusminister v. Puttkamer begrüßte die Versammelten im Namen der preussischen Staatsregierung.

Berlin, 28. Juli. Aus dem Vatikan schreibt man dem „Deutsch. Mont. Bl.“ über Papst Leo XIII., er sei seit einigen Monaten ziemlich argwöhnisch geworden. Er duldet Niemanden in seinen reservirten Gemächern, außer seinen Bruder, Cardinal Pecci, und seine drei Secretäre. Häufig arbeitet Leo XIII. in seinem Schlafzimmer, welches er stets verschließt, wenn er es verläßt. Seine Sparsamkeit grenzt an Geiz. Ein geiziger Papst aber wurde noch nie geliebt im Vatikan. Cardinälen, Geistlichen und Beamten hat er die Einkünfte in empfindlicher Weise beschneidet, trotzdem, daß sich die Einnahme des Peterspennings in letzter Zeit wieder sehr bedeutend gehoben hat. Dabei ist der Papst rücksichtslos; er setzt seinen Willen durch gegen Hoch und Niedrig. Niemand wagt es aber, gegen den energischen Papst

anzutreten; läßt sich jedoch Jemand dazu hinreizen, so geht es ihm unzweifelhaft wie dem Monsignor Tavani, welcher nicht zufrieden mit der plötzlichen Herabsetzung seiner diplomatischen Pension von 500 Fr. monatlich auf 300 Fr., dem Papst einen derben Brief zukommen ließ. Der Papst verurtheilte dafür den widerspenstigen Monsignore sofort zu 2 Monaten Klosterleben. Das Leben im Vatikan wird von Tage zu Tage stiller. Von den lärmenden Zeiten Pius IX. ist nur noch das Andenken übrig. Die Schmarotzer sind abgeschafft, die Beamten müssen mehr denn je für ihren Gehalt arbeiten. Erst vor einigen Tagen hat Leo XIII. wieder 80 Festtage aus dem Kalender gestrichen, an denen die päpstliche Bureaucratie sonst die Hände in den Schoß zu legen pflegte. Die höheren Beamten aber, welche sich in früheren Zeiten der gewöhnlichen Equipagen des Vatitans zu ihren Privatvergütungen bedienten, müssen fortan auch den Weg nach und von dem päpstlichen Palast zu Fuß zurücklegen, weil der Papst alle überzähligen Wagen und Pferde veräußerte, dagegen für sich einen neuen bescheidenen sogenannten „Landaun“ bauen ließ, in welchem er jetzt jeden Tag eine Stunde in den vatikanischen Gärten, in denen zu diesem Zwecke der Fahrweg erst hergestellt werden mußte, spazieren fährt. Es geschieht dies auf den Rath der Aerzte und nebenbei, wie man im Vatikan sich zurammt, um der täglichen Begegnung mit Cardinal Ledochowski auszuweichen, der es so einzurichten wußte, daß der heilige Vater ihn auf dem Spaziergange nicht vermeiden konnte. Diese Jüdringlichkeit des immer noch im Vatikan beherbergten Märtyrers verdroß den Papst; die neue Kutsche rettete ihn davor.

Berlin, 28. Juli. Verhandlungen über die Einziehung der silbernen Zwanzigpfennig-Stücke sind im Gange. Beschlüsse aber nicht zu erwarten, bevor der Bundesrath gehört worden.

Berlin. Die unterirdischen Telegraphenleitungen nach Frankfurt, Hamburg u. haben sich so gut bewährt, daß seitens des General-Postmeisters Stephan beschloffen wurde, auch Breslau, Stettin und Dresden unterirdisch mit Berlin zu verbinden.

Eine der seltensten Mißbildungen hat gestern Herr Geh. Rath v. Langenbeck in der Klinik seinen Zuhörern vorgestellt. Der große Sensation erregende Fall betraf einen etwa 12jährigen Knaben mit drei Ohren, welcher diese Mißbildung schon seit seiner Geburt besaß. Gegenüber dem rechten, normal gebauten Ohre saß auf dem hervortretenden Backenknochen der rechten Wange eine vollständig entwickelte Ohrmuschel mit Knorpel und Ohrschläpchen, jedoch ohne weitere Ausbildung des Gehörganges. Herr v. Langenbeck hob die überaus große Seltenheit dieser Art von Mißbildung hervor, indem er erklärte, daß er diesen Fall zum erstenmal in seiner Praxis sehe und in der gesamten medizinischen Literatur noch kein derartiges Vorkommniß verzeichnet wäre. Natürlich hat er den Knaben von dieser, das ganze Gesicht entstellenden Mißbildung befreit, indem er das dritte Ohr aus der Wangenhaut und von dem Backenknochen, mit dem es innig verwachsen war, loslöste und abtrennte.

Die Stille auf politischem Gebiete wird hin und wieder unterbrochen durch gewagte Gerüchte über Verhandlungen, welche angeblich zwischen der deutschen Regierung und dem Vatikan schweben sollen. Fürst Bismarck und der Papst sollen darnach im eifrigen Verkehr miteinander begriffen sein. Mit wenig Worten läßt sich dies Verhältniß dahin richtig stellen, daß man gegenseitig „nicht handelsmäßig“ geworden. Der Eine verlangt zu viel und der Andere will zu wenig geben.

Hannover, 25. Juli. Es verlautet hier mit Bestimmtheit, daß v. Bennigsen entschlossen ist, sich von der parlamentarischen Thätigkeit zurückzuziehen.

Reg., 25. Juli. Wie man erfährt, wird der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Straßburg anlässlich der bevorstehenden Herbstmanöver des 15. Armeekorps auch der Hauptstadt Lothringens einen Besuch abstatten. An die hiesigen oberen Militär- und Civilbehörden sollen in dieser Beziehung bereits Mittheilungen ergangen sein, und es wird angenommen, daß der Kaiser alsdann auch die Schlachtfelder von Bionville, Gravelotte und St. Privat besuchen werde.

Oesterreich-Ungarn.

Innsbruck, 27. Juli. Die evangelische Gemeinde Innsbruck hat heute die feierliche Grundsteinlegung der ersten protestantischen Kirche Tyrols vollzogen.

Belgien.

Brüssel. In stillster Zurückgezogenheit weilt seit einiger Zeit der französische Marschall Bazaine inoognito in unserer Stadt.

Die feindlichen Rundgebungen der Belgier gegen König Leopold haben den Papst in große Sorge versetzt, da dieselben eine Gefährdung oder gar einen Bruch des bestehenden Einvernehmens herbeiführen könnten. Er hat sein lebhaftestes Bedauern über die Verirrungen der lath. Geistlichkeit Belgiens ausgedrückt, den Bischöfen und der Geistlichkeit aber auf das strengste Achtung vor dem bestehenden Schutzes eingeschärft. Man sieht, daß der Papst Leo die Zügel seiner Regierung fest in den Händen hält.

England.

Die Berichte, die wir bislang über die Kriegführung der Zulus und Engländer zu Gesicht bekommen, waren niemals frei von einer Färbung, je nachdem die englischen Zeitungen oder Privatnachrichten entnommen waren. Einer letzteren, dem Briefe eines jungen Deutschen im Caplande, der den Feldzug in den Reihen der Engländer mitmacht, verdanken wir die nachstehenden kleinen Auszüge. Die Zulus sind den Engländern bei Weitem überlegen, sowohl in ihrer kriegerischen Tactik, wie auch in musterhafter Disciplin. Hätten dieselben die den Engländern zu Gebote stehenden Waffen, so dürfte es um die letzteren schlecht bestellt sein. Gewonnen an Terrain haben die Engländer noch keinen Fuß breit, sie gehen wohl vor, wenn sie auf keinen Widerstand stoßen, gehen aber mit beispielloser Geschwindigkeit auch wieder zurück, wenn sie ihre Feinde zu Gesicht bekommen. Dabei sind die Bewegungen der Zulus so schnell und sumitzgerecht, wie die der bestorganisirten Truppen, so daß sie die Engländer mit Stauern erfüllen. Wie vor Zeiten die Hunnen, so nähern sich die Zulus in zerstreuten Gruppen dem Feinde, diesen über ihren Angriff in Zweifel lassend, schließen sich ungemein schnell und üben dann ihren Angriff mit solchem Nachdruck, daß die Engländer fast stets das Hasenpanier geben. In England schreibt man bereits von vollständigem Siege; wie es im Casserlande aber aussieht, davon hat Lord Beaconsfield sicher keine Ahnung.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Juli. Der Mißethäter, welcher am 25. März auf den General Drentelen schoß, ist festgenommen. Es ist derselbe, welcher unter dem Namen Pletnej in Taganrow auf die Polizeigen darmen schoß, als man ihn wegen eines anderen Verdachtes festnehmen wollte.

Aus Rußland kommt die Kunde von neuen furchtbaren Bränden. Der „Daily News“ wird aus Petersburg vom 22. d. telegraphirt, daß am 20. Morgens in den Markthuden der großen Messe zu Nischnei-Nowgorod ein bedeutender Brand ausgebrochen ist. Eine Reihe von Buden mit Materialwaren brannte ab und auch die Theelager wurden stark beschädigt. Während des Feuers fand eine Explosion statt, welche 17 Menschen getödtet haben soll. Außerdem sollen noch 4 Tode unter den Trümmern gefunden worden sein. Die Messe hatte noch nicht offiziell begonnen und deshalb waren die Sicherheitsvorkehrungen noch nicht in vollkommener Wirksamkeit.

Das Glück an unrechter Stelle. Wie Petersburger Blätter melden, fiel der Haupttreffer der inneren russischen Anleihe vom Jahre 1864 in Betrage von 200 000 Rubel am 17. d. dem Warschauer Millionär und Bankier Baron Stieglitz zu.

Handel & Verkehr.

Mittlere Frachtpreise per Centner vom 19. bis 23. Juli.

	Kornen.		Gerste.		Haber.	
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Holl.	11.	21.	—	—	—	—
Heidenheim.	12.	37.	9.	—	8.	12.
Ragold.	—	—	—	—	8.	19.
Urad.	—	—	—	—	7.	60.
Kirchheim.	11.	55.	—	—	8.	46.
Leutkirch.	11.	67.	8.	60.	—	—
Riedlingen.	11.	32.	7.	93.	7.	84.
Tuttlingen.	11.	79.	—	—	—	—
Baldsee.	12.	4.	—	—	—	—
Badnang.	—	—	—	—	7.	95.
Biberach.	11.	85.	8.	96.	7.	80.

(St. A.)

Stuttgart, 28. Juli. Landesproduktionsbörse. Auch unsere heutige Börse verkehrte in recht fester Haltung, trotzdem aber waren die Umsätze nicht sehr belangreich, weil zu den erhöhten Forderungen nur der nöthigste Bedarf gedeckt wurde. — In Regs fanden heute starke Angebote statt; die Käufer hielten jedoch zurück, weil die Qualität meistens mangelhaft war. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen bayer. ℳ 23,50, ungar. ℳ 22,75—23,75, russ. ℳ 23—23,75, Kernen



№ 24,50, Dintel № 15-15,50, Kohlraps № 25,10. Wehlpreise per 100 Kilogr.: Nr. 1: № 34-34,50, Nr. 2: № 31,50 bis 32,50, Nr. 3: № 27-28, Nr. 4: № 24-25.

Wannheim, 27. Juli. Wochenbericht. Im Getreidemarkt herrschte während abgelaufener Woche feste Stimmung, da die nächste Witterung in letzter Zeit die Erntedoffnungen beeinträchtigte, in den jüngsten Tagen trat heisse Witterung ein, von welcher man eine Verminderung des Schadens erhofft. Wir notiren: Weizen je nach Qualität № 19,75 bis 20,50 - 23,50, Roggen 13,50 - 15,50, Hafer 13,75 - 14,50, Mais, ameril. gemischt 12,50 - 13 per 100 Kilo. Im Kleinfarmen-Handel feste Tendenz: ameril. Nothsaat 1878er Choise № 81-84, Lucerne gesäht, № 118-132 bezahlt per 100 Kilo brutto. Weizen № 64,50-65, Kiböl 63,50-64, Mohnöl Pflanz 112-113, Vegetabil. Nothöl 105-106, Seiam-Öl extra superfin 88-91, Cellulose extra superfine 120-122. Ameril. Schweinefleisch Marke Wilcox oder Fairbank № 76 bis 77,50, Macfarlane № 75,50-76,50. Petroleum pennsylvan. Standard white loco № 23-23,50, per Sept. und Sept. Dez. in monatlichen Bezügen № 24-24,50. Preise per 100 Kilo.

Heilbronn, 18. Juli. (Ernte-Aussichten.) Wenn in den letzten Tagen milderer, kleinerer und größerer Landwirth, mander Weingärtner und mander bedrängte Familienvater angeht die ungünstigen wässen Witterung sich mit Bangen fragte: Wie wird's gehen mit der Ernte, mit den Kartoffeln, mit dem Wein? Was für ein Winter mit seinen unentbehrlichen Lebensbedürfnissen muß mit Müchigkeit auf die, einer gesunden und solchen Entloftung der verschiedenen Getreidearten so hemmend und störend entgegen tretenden nachstalten Witterung, einem solchen Sommer folgen? - So dürfen wir jetzt wohl sagen, daß manche zu schwarz gesehen, viele zu wenig Vertrauen in die Zukunft gesetzt haben. Seit der Himmel uns mehr mit Sonnenschein erheitert und weniger mit Regen bedrängt, heitern sich die Gesichter unserer Bauern und Weingärtner zusehends auf; müssen sie doch selbst sagen, daß der Weinstock noch immerhin zu der Hoffnung eines recht netten Ertrags berechtigt, daß die Kartoffeln nicht so gelitten haben, wie es den Anschein hatte, und daß namentlich die Getreidefelder noch einen lohnenden Ertrag versprechen. Ist uns der Himmel von jetzt an gnädig, so wird sich noch manches in Flur und Feld, in Wald und Weide zum Besseren kehren; und ist's keine „ganz Ernte“, die uns in Getreide und Wein beschieden ist, so ist wenigstens gegründete Hoffnung für eine gute „mittlere“ vorhanden.

Ludwigsburg. Bei dem am 24. ds. abgehaltenen Federmarkt wurden bei sehr lebhaftem Verkehr 104,878 K abgewogen mit einer Umsapsumme von 107,336 K. Die Preise stellten sich für Scholleder auf 1,25, Schmalleder 1,65, Zeugleder 1,80, Kalbleder 2,80, Bildleder 1,60, Kofleder 1,00, Vaehleder 1,20 K.

Aus dem Rheingau schreibt man dem „Rhein. Anz.“: Wie wird der Wein ausfallen? - Allüberall begegnet man den betrübtesten Ansichten: „Es wird das schlechteste Gewächs des Jahrhunderts!“ „Es wird gar nichts!“ u. s. w., also seuzen unsere Rheingauer. Wohl möglich, allein es kam auch noch anders kommen, wenigleich für die pessimistische Ansicht das meiste spricht. Indessen führen wir an, daß beispielsweise im Jahre 1886 die Traubenblüthe ebenso spät, auch da und dort später und erst am 26. August warme Witterung eintrat und doch ein guter Herbst war. 1896 blühten die Trauben erst Mitte Juli. Der Wein wurde noch in den Fässern gut und theuer bezahlt (120 Mthlr. das Stück). 1705 war der Sommer kalt gewesen, die Trauben standen erst am 8. Juli in Blüthe und es wurde doch noch ein ziemlicher Wein gemacht, obshon der Oktober wieder Frost brachte. Es ist, meint das Blatt, also vorerst nicht nöthig, die Hoffnung aufzugeben.

Allerlei.

Bei Bienenstichen muß zuerst der stichgebliebne Stachel entfernt und hierauf die Stelle mit Salmiatgeist bestrichen werden. Ist solcher nicht sofort zu haben, dann legt man nassen Lehm oder andere feuchte Erde dorthin auf die Wunde. Die Geschwulst legt sich danach.

Der Apfel ist die älteste Frucht, die wir kennen, er spielte schon im Paradiese eine Rolle, er ist aber auch die gesündeste. Sorgfältige Untersuchungen haben ergeben, daß er eine viel größere Menge Phosphor enthält, als irgend eine andere Frucht oder ein Gemüse und daß daher diese Frucht geistig angestregten, eine sitzende Lebensweise führenden Menschen zum Genusse sehr empfohlen werden kann, umjomehr als sie außer Phosphor (Gehirn-

futter) gewisse Säuren enthält, die vor Selbstucht, Schlaflosigkeit und Hautkrankheiten schützen. Einjender hat einen alten, munteren und lerngeübten Herrn genannt, der seine 80 und einige Jahre dem regelmäßigen Genusse von einigen Äpfeln (Borsdorfer) vor dem Schlafengehen zuschrieb. Zuletzt mußte er aber doch in den sauren Äpfel beißen.

Vielenichtiges Rebus. Es wurde die Frage gestellt: was bedeutet Wa. Oesterreicher: „Das is jafrisch leicht, es heißt „Wanz“!“ (W an e). Schwabe: „Mit doch, verzeihn Se, i glaub es heißt „Jahnweh!““ (e an w.) Leubacher: „Daißt ne Sache! Die soll's anders heißen als „Hühnerauge!““ (Oesterreicher und Schwabe bilden sich erklaunt an). „Run ja, Hühnerauge! Großes Weh am kleinen Greh!“

Maschinentechniker, die sich als Maschinen-Ingenieure oder Werkmeister dem allgemeinen Maschinenbau oder einem speciellen Zweige desselben widmen wollen, machen wir auch diesmal darauf aufmerksam, daß das **Technicum zu Wittweida** (Sachsen) am 15. Oktober seinen Winterkurs beginnt. Die Aufnahme in den unentgeltlichen Vorunterricht findet jederzeit statt.

Die Anstalt ist die älteste Spezialschule für Maschinenbau und zählt nach ihrem Jahresberichte unter ihrem circa 400 Studierenden junge Männer aus fast allen Welttheilen, deren Eltern meistens Fabrikanten, Fabrikdirectoren, Ingenieure, Werkmeister, Gewerbetreibende sind, ein Beweis, daß die Anstalt gerade in Fachkreisen sich aller Anerkennung erfreut. Nach den Schulgesetzen zu urtheilen, scheint an der Anstalt eine straffe Disziplin zu herrschen, auch sind jogen. studentische Verbindungen wegen ihrer unvermeidlichen Ansprüche an Zeit und Geld ihrer Mitglieder streng verboten.

Programm, Jahresbericht, sowie jede weitere Auskunft über Unterricht, Wohnung u. s. f. erteilt sofort gratis und franco Herr Director Weigel in Wittweida. -rg.

Frankfurter Gold-Cours vom 28. Juli 1879.

20 Frankenstücke	16	18-22
Englische Sovereigns	20	36-41
Dollars in Gold	4	18-21
Dufaten	9	59-64
Russische Imperiales	16	71-76

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold. Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Gantfachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger - mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger - welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantamwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleich als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Verbringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Nagold.	23. Juli 1879.	Jg. Andreas Girkbach, Jdher in Petersmühle.	9. Oktober 1879, Vormitt. 10 Uhr.	Enzthal.	Liegenschafts-Verkauf am 8. Okt. 1879, Vorm. 10 Uhr. Feriensache.
K. Oberamtsgericht Nagold.	29. Juli 1879.	Jakob Friedrich Rothfuß, Bauer in Simmersfeld.	16. Okt. 1879, Vorm. 10 Uhr.	Simmersfeld.	Keine Liegenschaft. Feriensache.

Da auf hiesigem Gottesacker nicht wenige Gräber sind, welche, obgleich ursprünglich angepflanzt und mit Einfassung versehen, sich doch in wildem, ungepflegtem Zustand befinden, so werden die betreffenden Familien auf die Leichen- und Friedhofsordnung Abschnitt II., §. 4, hingewiesen, nach welchem solche Gräber von den Angehörigen stets in Ordnung zu halten sind, widrigenfalls dieß von Seiten der Stadt auf Kosten der Angehörigen geschehen würde. Sollten diese überhaupt nichts mehr für die Gräber thun wollen, so würden dieselben gleich den unbepflanzten behandelt werden.

wiederholt die Leichenordnung (Abschnitt III., §. 3. 4.) in Erinnerung gebracht, nach welcher die Leichenbegleitung der Klage in geordneten Reihen von je vier Personen folgen soll. Eine solche Ordnung erfordert sowohl die Würde und der Ernst eines Leichenbegängnisses, als auch die Ehre der Stadt, welche doch auch in dieser Hinsicht nicht hinter andern Städten, ja hinter manchen einfachen Dörfern zurückbleiben sollte. Der begleitende Leichensager ist beauftragt, die Ordnung des Zugs aufrecht zu halten.

Nagold, 29. Juli 1879.
Das gemeinsh. Amt.
Stadtptf. Kemmler. Engel.

Dornstetten. Holz-Verkauf.

Aus den hiesigen Stadtwaldungen kommen gegen baare Bezahlung in dem Rathhaus hier am Montag den 4. August d. J., Vormittags 10 Uhr, 442 Stämme Langholz und 227 Stück Säglöbe zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 28. Juli 1879.
Stadtschultheißenamt.
Braun.

Haiterbach. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Friedrich Schuon, Schneiders von Haiterbach, kommt die vorhandene Liegenschaft am Samstag den 9. August 1879, Vormittags 11 Uhr, auf dem Haiterbacher Rathhause in Folge Nachgebots im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:

Zelg Lebern:
11 ar 48 qm P.-Nr. 380 im Stüber, Anschlag 200 M., Anbot 115 „ Nachgebot 116 „
12 ar 98 qm P.-Nr. 1050/2 Ader auf Mauten, Anschlag 100 M., Anbot 65 „ Nachgebot 66 „

Zelg Kammenthal:
12 ar 50 qm P.-Nr. 1823 auf der Höhe, Anschlag 100 M., Anbot 50 „ Nachgebot 51 „

Zelg Schömberg:
15 ar 80 qm P.-Nr. 4294 auf dem Horn, Anschlag 100 M., Anbot 60 „ Nachgebot 61 „
16 ar 20 qm P.-Nr. 2978 im Deldfen, Anschlag 1 M., Anbot 5 „ Nachgebot 6 „

Dazu werden Liebhaber eingeladen. Den 12. Juli 1879.
K. Gerichtsnotariat Nagold.
Buzengeiger.

Stadt-Gemeinde Nagold. Der Holz-Verkauf

vom 26. d. M. ist genehmigt. Gemeinderath.

Untertalheim.
Liegenschafts - Verkauf.

Aus der Gantmasse des
Heinrich Dettling,
Küfers von Untertalheim,
kommt die vorhandene Liegenschaft am
Freitag den 8. August 1879,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Untertalheimer Rathhause in
Folge Nachgebots im zweiten und letz-
ten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf,
und zwar:

Gebäude:

Die Hälfte an:

2 ar 4 qm VII. Ein 2stöckiges Wohn-
haus und Scheuer
unter einem Dach samt
Hofraum u. Schwein-
stall oben im Dorf
bei der alten Kirche,
B. N. N. 700 M.



Garten:

1 ar 60 qm P. Nr. 168 Gemüsegar-
ten bei der Kirche,
Anschlag 590 M.,
Anbot 200 "
Nachgebot 210 "

Wiesen:

5 ar 90 qm P. Nr. 982 b. in der un-
tern Halde,
Anschlag 70 M.,
Anbot 30 "
Nachgebot 40 "

6 ar 33 qm P. Nr. 211 im obern
Thal, Anschlag 80 M.,
Anbot 50 "
Nachgebot 60 "

Acker A.:

20 ar 62 qm P. Nr. 1938 auf dem
Wohl, Anschlag 300 M.,
Anbot 150 "
Nachgebot 160 "

40 ar 73 qm P. Nr. 1722/1 u. 2. Acker
und Steinriegel auf der
Bläue, Anschlag 400 M.,
Anbot 150 "
Nachgebot 160 "

Acker C.:

27 ar 53 qm P. Nr. 571 in der vor-
dern Stechhalde,
Anschlag 60 M.,
Anbot 30 "
Nachgebot 40 "

Reutfeld:

10 ar 61 qm P. Nr. 1947 Land auf
dem Hundsruden,
Anschlag 150 M.,
Anbot 60 "
Nachgebot 70 "

Acker C.:

23 ar 82 qm P. Nr. 585/2 im Medra-
cherfeld, Anschlag 300 M.,
Anbot 200 "
Nachgebot 210 "

Reutfeld:

9 ar 86 qm P. Nr. 1949 Land im
Hundsruden, Anschlag 120 M.,
Anbot 50 "
Nachgebot 60 "

Acker C.:

15 ar 23 qm P. Nr. 943/4 im Steig-
acker, Anschlag 100 M.,
Anbot 50 "
Nachgebot 60 "

Acker B.:

11 ar 93 qm P. Nr. 1148 in Zwer-
acker, Anschlag 200 M.,
Anbot 100 "
Nachgebot 110 "

17 ar 35 qm P. Nr. 1217/1 im Scho-
bacherbaum,
Anschlag 220 M.,
Anbot 100 "
Nachgebot 110 "

Diesu werden Liebhaber eingeladen.
Den 14. Juli 1879.
K. Gerichtsnotariat Nagold.
Buzengeiger.

**Nagold.
Liegenschafts
Verkauf.**

Die in Nr. 82 und 83 d. Bl.
näher beschriebene Liegenschaft
der Christian Günther, Fuhr-
manns Wittve, und des Chri-
stian Günther, Fuhrmanns,
kommt am nächsten

Samstag den 2. August,
Nachmittags 4 Uhr,
zum dritten und letzten Verkauf
und werden Liebhaber hiezu ein-
geladen.

**Rathsschreiberei.
Engel.**

Revier Simmersfeld.

**Verkauf von Klein-
nutzholz & Brennholz**

am Mittwoch den
6. August,
Vorm. 9 Uhr,

im grünen Baum zu Ettmannsweiler
aus den Staatswaldungen Buchschollen
wiederholt 31900 tannene Stängchen
2-5 m lang (Flohweiden, Bohnen-
steden), Hagwald, Kienhärtdle, Korn-
halde und Scheidholz 30 Km. buchene
Scheiter, 34 Km. dto. Prügel und An-
bruch, 194 Km. Nadelholzscheiter, 306
Km. dto. Prügel und Anbruch, 241
Km. weisstannene Rinde, 106 Km. tan-
nene Reisprügel und ungebundenes Rei-
sig, geschätzt zu 2000 Wellen.

**Revier Pjalzgrafenweiler.
Brennholz-Verkauf**

am Freitag den
8. August d. J.,
Vorm. 10 Uhr,

in Kälberbrom aus den Staatswaldun-
gen der Hutten Grömbach und Kälber-
brom:
34 Km. buchene Scheiter, 8 Km.
Nadelholzscheiter, 231 dto. Prügel und
Anbruch, 63 dto. Reisprügel und un-
gebundenes Reisig.

Haslach, O. Herrenberg.

Stroh-Verkauf.

Unterzeichneter hat noch eine Partie
Dinkelstroh, auf Verlangen auch Haber-
stroh, billig zu verkaufen.

Johann Georg Haas,
Gemeinderath.

Nagold.

Samstag den 2. Aug. kommen auf dem
Wochenmarkt 18 Stück junge halbge-
wachsene

Enten

zum Verkauf.

Nagold.

**Gereinigt
Tafelschmalz**

empfeht

C. Gramer.

Humanistische Studien.

Schnelle und doch gründliche Vor-
bereitung für die höheren Klassen der
Gymnasien und Realgymnasien un-
ter strenger Beaufsichtigung. Gute
Pension bei billigen Preisen, wie auch
Nachhilfe bei den Studien. Beste
Referenzen und sehr günstige Resul-
tate. Näheres unter Chiffre L 61149
durch Haasenstein & Vogler in
Karlsruhe.

Die 110. Stritt

Konlage von „Dr. Alex's Batersel-
male“ kann allen Kranken mit Recht als
ein vorzügliches spezifisch-medicinisches
Mittel empfohlen werden. Preis 1 Mark
= 70 Kr. zu beziehen durch alle Buchhandl.
Beispiel: Richter's Verlags-Anstalt.
„König“ gratis und franco.

Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buch-
handlung, welche dasselbe für 1 Mark, 20 Pf.
überallhin franco versendet.

Nagold.

**Wohnungsverände-
rung & Empfehlung.**

Dem verehr-
lichen Publikum,
sowie meinen wer-
then Kunden er-
laube ich mir hie-
mit anzuzeigen,
daß ich mein Logis nunmehr in das
Haus des Hrn. Zimmermann Proß
verlegt habe, und bitte daher das mir
seither geschenkte Zutrauen auch auf
diesem Plage zuzuwenden.

Gottlieb Wagner, Schuhmacher.

Nagold.

**Branntwein-
Empfehlung.**

Nachdem ich eine Branntweimbrennerei
errichtet, so theile ich einem geehrten
Publikum von hier und auswärts mit,
daß ich bloß noch reinen selbstgebrann-
ten Branntwein abgebe, und verpflichte
mich, daß ich jedem Abnehmer meines
Branntweins, wenn er nachweisen kann,
daß solcher nicht rein ist, den Schaden
Betrag seiner Kosten wieder heraus-
bezahle.

David Graf, junior.

Nagold.

**Unterzeichneter hat einen zweirädrigen
Karren,
ein Britschenwägele**

mit 8-10 Ctr. Tragkraft, und eine
größere Partie

Kammholz & Kammendiele,

äußerst dürr, zu verkaufen.
Kentschler, Spinnereibesitzer.

Hühneraugen

werden sofort besei-
tigt durch das neue
Mittel „Acetine“. Preis per
Flacon 40 S. Niederlage bei Hrn.
Cond. Heinrich Gauß in Nagold.

Wenden.

**Wein- und Most-
Empfehlung.**

2 bis 3 Eimer Wein und 4 bis 5
Eimer Most hat billig zu verkaufen
Gauß zur Krone.

Nagold.

**Bohnen per Pfund 25 S.
Kartoffeln per Pfund 10 S.
Zwiebel & Gurken**

empfeht zur gef. Abnahme
Chr. Zacher,
vis-à-vis der neuen Kirche.

Nagold.

Kalk-Ausnahme

Montag den 4. August.
Kausler.

Nagold.

**Bäckerei-
Empfehlung.**

Nachdem meine Bäckerei nunmehr
vollständig und aufs Beste hergerichtet
und eingerichtet ist, so empfehle ich solche
dem verehrlichen Publikum von heute
an zur fleißigen Benützung, und werde
mir es angelegen sein lassen, meine
werthen Kunden ganz so wie früher im
städtischen Badhaus zur Zufriedenheit
zu bedienen.

Jacob Herforn.

Nagold.

Mein Parterre-Logis

wird bis Martini wieder vermietet.
Wih. Seigle.

Rohrdorf.

**Gegen gesetzliche Sicher-
heit liegen in meiner Rei-
chert'schen Pflanze
915 Mark**

sogleich zum Austeilen parat.
Den 24. Juli 1879.
Karlus Lutz.

Nagold.

**Ein schönes hoch-
trächtiges
Mutter Schwein**

hat sofort zu verkaufen
G. F. Wexle b. Seminar.

Unter Garantie der Aechtheit.

Dr. Borchardt's
aromat. medic. Kräuter-Seife (à 60 S.)

Dr. S. de Bontemard's
aromat. Zahn-Pasta (à 60 S. u. 1 M. 20 S.)

Professor **Dr. Lindes**
Vegetabilische Stangen-Pomade (à 75 S.)

Apotheker **Speradi's**
Italienische Honigseife (à 25 und 50 S.)

Dr. Hartung's
Chinarinden-Öel (in Flaschen à 1 M.)

Dr. Hartung's
Kräuter-Pomade (in Tiegel à 1 M.)

Bewährt durch die langjährigen erfreu-
lichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaft-
licher Prüfungen und praktischer An-
wendungen, können die vorstehenden
privilegirten Artikel mit gerechter
Zuversicht in empfehlende Erinnerung
gebracht werden, und befindet sich deren
alleiniges Depot für Nagold nach
wie vor in der

G. W. Zaiser'schen Buchh.

Frucht-Preise.

Tübingen, den 25. Juli 1879.

	M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel	7 58	7 48	7 38
Haber	8 27	8 12	7 96
Gerste		8 76	